

# *Der Krippen* *freund*

März 2008 - Nr. 1 (359) - Jahrgang 95

[www.krippe.at](http://www.krippe.at) - [verband@krippe.at](mailto:verband@krippe.at)





Aus dem Inhalt:

## Der Krippenfreund

März 2008 - Nr. 1 (359) - Jg.95

Vorwort Verbandspräsident	3
Die Krippensammlung Aichmair	4
Buchbesprechung	12
Religiöse Gedanken	13
P. Beda Vergeiner	15
Interview	16
Krippenwerkstatt	19
Gehst mit	20
Junge Seiten	24
Zum Schmunzeln	26
Die Seite für den Leser	27
Blick über die Grenzen	28
Aus vergangenen Tagen	30
Verbandsnachrichten	31
Redaktionsschluss 2008	34
Berichte der Landesverbände	
Burgenland	34
Kärnten	36
Niederösterreich	37
Oberösterreich	42
Salzburg	43
Steiermark	46
Tirol	48
Vorarlberg	51
Wien	54
Krippenfreunde Liechtenstein	57
Wir gedenken der verstorbenen Krippenfreunde	58
Wir gratulieren unseren Jubilaren	59

**Abgabetermin für den Krippenfreund Juni 2008 ist der 30. April 2008.**

**Titelbild:**

**Impressum:** „Der Krippenfreund“ - Verbandsorgan der Krippenfreunde Österreichs mit dem Sitz in Innsbruck und der Krippenfreunde Liechtensteins mit dem Sitz in Schaanwald. Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25

Alleinherausgeber und Medieninhaber: **Verband der Krippenfreunde Österreichs, A-6020 Innsbruck, Sillgasse 5/II, Tel. und Fax 0 512 / 58 05 13, E-Mail: [verband@krippe.at](mailto:verband@krippe.at), Homepage: [www.krippe.at](http://www.krippe.at)**

**Für den Inhalt verantwortlich:** Verbandspräsident OSR Erwin Bartl.

Die als Leserbriefe gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Bei Einsendung von Artikeln und Fotos an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt.

**E-Mail Redaktion:** [daniela.senn@aon.at](mailto:daniela.senn@aon.at)

**Herstellung und Insetate:** Atelier Egger, 6460 Imst, [atelier.egger@rundschau.at](mailto:atelier.egger@rundschau.at)

**Logodesign:** Philipp Perktold

Wir bedanken uns bei den Urhebern für die zur Veröffentlichung freundlicherweise zur Verfügung gestellten Bilder, Zeichnungen, Scherenschnitte oder Texte. Alle nicht gekennzeichneten Fotos stammen aus Privatbesitz.



## Liebe Krippenfreunde!

Der 18. Weltkrippenkongress im Jänner 2008 hatte Hunderte von Krippenfreunden, besonders jene, die im Weltverband der Universalis Foederatio Praesepistica (Un-Foe-Prae) vereint sind, nach Augsburg eingeladen. Die Bayrischen Krippenfreunde als Veranstalter hatten keine Mühen gescheut, den Besuchern den Aufenthalt durch Krippenausstellungen, Vorträgen, Gottesdiensten und Versammlungen zum Erlebnis werden zu lassen.

Gratulation, Dank und Anerkennung gilt den Krippenfreunden in unserem Nachbarland Bayern. Bleibt zu wünschen, dass sich jene Worte erfüllt haben, die der Präsident des Verbandes der bayrischen Krippenfreunde, Thomas Frauenlob, als Gruß in der Einladung anführt:

**- Gott wird Mensch -**

„Die Krippe ist sinnhafter Ausdruck dieses Geheimnisses Gottes und des Menschen. Die Nachbildung der Urkrippe von Bethlehem und die Inkulturation in verschiedene Jahrhunderte und Landschaften ist zu einem wertvollen gemeinsamen europäischen Kulturgut geworden. Dahinter stehen seit Jahrhunderten Menschen, die mit viel Mühe und aus ihrer gläubigen Grundhaltung heraus immer wieder Krippen gebaut und gestaltet haben ... Mögen die Besucher der Krippenausstellungen diese Botschaft – Gott wird Mensch – nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen sehen lernen.“

Der Blick der österreichischen Krippenfreunde richte sich ab nun vorausschauend auf das Jahr 2012. Der Weltverband hat unser Krippenland Österreich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut,

in jenem Jahr den nächsten Weltkrippenkongress auszurichten. Schon jetzt sind wir alle gefordert, dieses unser Land, ausgestattet mit einer so hochstehenden Krippentradition, vielen Menschen erlebenswert zu machen.

Ein paar Eckdaten sollen den hohen Stellenwert unseres Krippenlandes Österreich unterstreichen und sind sicher bemerkenswert:

**1860:** Gründung eines örtlichen Weihnachtskrippen-Gesellschaftsvereins in Wennis im Pitztal (Tirol) – Wennis gilt als ältestes Krippendorf der Welt.

**1909:** Gründung des Vereins der Tiroler Krippenfreunde und somit

**2009:** 100-Jahre Verband der Tiroler Krippenfreunde mit Jubiläumsfeier

**1952:** Gründung des Weltverbandes der Universalis Foederatio Praesepistica, der Un-Foe-Prae in Barcelona (Spanien)

**1954:** Gründung des Verbandes der Krippenfreunde Österreichs bestehend aus den 9 Landesverbänden - 2008:160 Ortsvereine mit ca. 12.000 Mitgliedern

**1964:** Weltkrippenkongress in Österreich (Salzburg)

**1974 und 1985:** Weltkrippenkongresse in Österreich (Innsbruck) *Ein herzliches Gloria et Pax*

Euer Verbandspräsident  
OSR Erwin Bartl



## Die Krippensammlung Aichmair

Ein Streifzug durch Krippen aus aller Welt

Die private Sammlung von Krippen geht bis auf das Jahr 1962 zurück, als das damals noch nicht allzu lange verheiratete Wiener Ehepaar Gerti und Univ. Prof. Dr. Hermann Aichmair bei Claus Moroder von einer heiligen Familie aus Holz so begeistert war, dass sie gekauft und als erste eigene Krippe unter den Christbaum gestellt wurde. Noch im selben Jahr wurde eine Krippe aus dem Erzgebirge erstanden, ein Sandler Hinterglasbild und eine Radierung mit einer Geburt Christi. Eigentlich bedeutete das den Grundstein zu einer vorerst noch langsam wachsenden Sammlung. Denn die folgenden Jahre vergingen mit reichlich Arbeit des engagierten

genau Auskunft geben kann, welche Krippe wann wo von wem erstanden worden ist. In den 1990er Jahren kam sie dann kaum mehr nach mit den Aufzeichnungen, denn da scheint der Sammelvirus intensiv ausgebrochen zu sein.

### Die Anfänge

Wenn auch die Volkskunstgegenstände eher traditionellen Herstellungsorten entstammen, so beschränkte sich Frau Aichmair, der die Krippen besonders am Herzen lagen und liegen und die die Krippensammlung als die ihrige bezeichnet, niemals auf Objekte aus den charakteristischen Krippenlandschaften. Schon früh kam zum Beispiel eine kleine Krippe aus der Zwischenkriegszeit ins Haus und beinahe gleichzeitig eine große vielfigurige Krippe aus der Bambuswerkstatt der Missionsstation Potzu in Taiwan, die Kardinal König geschenkt worden war. Dann folgten eine Viechtauer Kastenrippe, ein Wachschriftkindl in einem

Augenarztes, dessen Wurzeln in Linz liegen und der den Kontakt mit Oberösterreich nie hat abreißen hat lassen. Da bekamen jährlich einige wenige Krippen im Wohnhaus in Wien eine neue Heimat und wurden von Frau Aichmair minutiös in ihr Buch eingetragen, sodass sie

Futtertrog, ein metallener Krippenblock von Prof. Hittmann und eine Mühlviertler Geburt Christi Gruppe aus bunt bemaltem Ton von Robert Himmelbauer aus Hirschbach. Obwohl die Sammeltätigkeit ohne Konzept betrieben wurde und man sich von Zu-

Krippe mit Segeldach Birn- und Zwetschkenholz, Kupfer, Bronze (Figuren) Hermann Aichmair, Wien 1993





fällen, Bekanntschaften, Reisen und Weihnachtsgeschenken leiten ließ, zeigte sich schon in den 1980er Jahren der breite Querschnitt durch Material, Herstellungsland und Entstehungszeit. Wichtig war dem Paar nie der Wert an sich, sondern immer, dass sie die Darstellung ästhetisch und vor allem emotional ansprach, denn Krippen sind nicht zufällig zum Hauptinteressensgebiet der gläubigen Katholiken geworden. Die Botschaft der heiligen Nacht sollte nie vergessen werden, weshalb die Art und Weise, wie qualitativvoll sie von Künstlern oder Volkskünstlern dargestellt wird, erst in zweiter Linie Bedeutung bekommt. Das macht aber auch den besonderen Reiz der Sammlung aus, die seit den 1990er Jahren explosionsartig zunahm. Mit der Pensionierung und den zahlreichen Reisen gelangten Krippen aus aller Herren Länder nach Wien. So stammen viele Stücke aus afrikanischen, südamerikanischen oder asiatischen Ländern. Sogar Australien ist mit einem Coolamon vertreten. Die Banta Mulde der christlichen Arandafrauen der Aborigines in Zentralaustralien ist aus leichtem Luanda Holz des Bohnenbaums hergestellt, dient zum Sammeln von Früchten und am Heiligen Abend als Babywiege, wenn das zuletzt geborene Stammesmitglied in die verzierte Schale gelegt wird und mit seinen Eltern als Maria und Josef eine lebende Krippe nachgestellt wird. Die Anregung stammt von einer Entwicklungshelferin.

### Der kleine Unterschied

Was aber unterscheidet oder verbindet nun Krippen der anderen Kontinente mit denjenigen unseres Kulturkreises? Wenden wir uns vorerst dem Verbindenden zu: beinahe in allen Darstellungen der Geburt Christi begegnen uns dieselben Hauptfiguren wie in den heimischen Krippen: als Mittelpunkt das Jesuskind, dazu Maria und Josef, der Ochs und der Esel, die heiligen drei Könige, ein Engel, vielleicht noch Hirten, Gabenbringer



Künstlerkrippe mit Santons

mit Geschenken... Im Aussehen und der Kleidung allerdings, da wird dann gleich deutlich, dass die Krippenfiguren aus anderen Teilen der Welt kommen. Denn selbstverständlich wird die heilige Familie eine afrikanische, indianische oder südfranzösische, je nach Herstellungsort. Der Ochs bekommt die Gestalt eines Zebras, Buckelrinds, der Esel verwandelt sich in ein schaf- oder lamaähnliches Wesen oder gar in ein Kamel, wenn es sich um eine Krippe aus einem Wüstenstaat wie Jordanien oder Marokko handelt. Und auch die Könige werden sozusagen „Einheimische“, also bringen z. B. nigerianische Könige mit ihren traditionellen Riegelhauben ihre Gaben, legen Indios südamerikanische Geschenke zu Füßen des Christkinds, das dann eben auch eine Inkahaube mit Ohrenklappen trägt. So wie der hl. Josef aus Peru als Salaca-Indianer einen weißen Hut aufhat und die Hirten in ihren Ponchos Panflöten in Händen halten und dem Kind in der Krippe Tortillas und



Opunzien mitbringen oder Maria und Josef völlig in Tücher gehüllt vor einem Beduinenzelt als Tuaregs stehen. Wie also Tiere, Kleidung und Gaben ins eigene Umfeld transformiert werden, so geschieht dies z. B. auch bei einer peruanischen Fluchtdarstellung aus Ton, bei der die Uros, ein Indianervolk, das auf dem Titicacasee auf schwimmenden Schilfinseln lebt und aus Schilfbooten fischt, in eben so einem Schilfboot mit dem neugeborenen Kind flüchten. Einen Unterschied mag man in der Gestaltung des Krippengebäudes ausmachen, denn in den meisten Ländern verzichtet man gerne auf jede Art von Höhle, Stall oder Ruine und generell auf landschaftliche Umgebung, wie wir das aus den Salzkammergutkrippen kennen. Vor allem in Tansania, Nigeria und Kenia, also in afrikanischen Krippen bevorzugt man einzelne Figuren ohne Beiwerk oder schnitzt aus einem Block Holz - auch dem glänzend schwarzen Ebenholz-, Speckstein oder Elfenbein.

### Das Material

Damit wären wir bei einem weiteren Charakteristikum der Krippen aus aller Welt: das Material, aus dem die Figuren gefertigt werden: die Vielfalt an Materialien überrascht, denn wer weiß schon von der Existenz des Egun-, Mutuba-, Bodhibaubums oder der Dattelpflaume? Aber auch bekanntere Pflanzen wie Bambus, Bananen- und Feigenblätter oder Maisstroh sind verwendbar, von Ton in allen Formen gar nicht erst zu reden. Dass aber Krippen auch aus Leder, Draht, Glas, Muscheln oder gar Stanniol-

papier gefertigt werden, überrascht dann doch etwas. Unternehmen wir eine rasche Reise rund um die Welt, um zu sehen, woher die Krippen stammen: beginnen wir mit einer Anbetung der Hll. drei Könige auf Ziegenleder gemalt als ein Beispiel für die durchwegs gemalten Darstellungen aus Äthiopien. Eine Tuareg - Krippe aus Marokko zeigt bloß die kunstvoll drapierten Gewänder der Wüstenbewohner, auf die Wiedergabe der ohnehin kaum sichtbaren Körper wurde verzichtet. Afrika ist weiters durch einige Beispiele aus Tansania, Nigeria, Ruanda, Uganda oder Kenia vertreten und zwar im Wesentlichen als Schnitzarbeiten.

Mit dem Anwachsen der Sammlung konnte nur noch ein kleiner Teil in den eigenen vier Wänden vorweihnachtliche Stimmung erzeugen. Die meisten Krippen mussten in Schachteln verpackt auf einen weiteren Advent warten. Also entschloss man sich, bei Krippenausstellungen zuerst auf Bezirksbasis, schließlich im Burgenländischen Landesmuseum und dann auch im OÖ. Landesmuseum die Bestände anzubieten und zu zeigen. 2006/07 präsentierte die Volkskundeabteilung „Krippen von Äthiopien bis Zypern“, also jene Teile der Sammlung, die aus Gebieten außerhalb von Österreich stammen und 2007/08 die ebenso zahlreichen anderen von (Volks)Künstlern, Krippenbau-meistern, Amateuren, gebastelten und auch industriell gefertigten Krippen unter dem Titel „Krippenkunst“. Zusammen handelt es sich bereits um etwa 280 Stück kleinster bis riesiger Krippen, von denen mehr als die Hälfte im 21. Jahrhundert hinzugekommen ist!

*Ein unverzichtbares Nachschlagewerk in jeder Krippenbibliothek!*

# Der Krippenfreund

Jahrgang 1909 - 1927, Nr. 1 bis 61 • Jahrgang 1927 - 1936, Nr. 62 bis 100

zum Preis von je Euro 69,- (zuzügl. Verpackungs- und Versandkosten) erhältlich beim Verband der Krippenfreunde Österreichs, Sillgasse 5/II, 6020 Innsbruck, Tel./Fax 0512/580513



## Kunstwerke

Prof. Hermann Aichmair ist längst mindestens genauso begeisterter Sammler wie seine Frau und betrieb auch den Ankauf des wohl am längsten erwogenen Zugangs, die große, kostbare Hutschenreuther Krippe. Die technisch überaus perfekt gestalteten weißen, mit etwas Gold und Inkrustation verzierten Porzellanfiguren von über 20 cm Größe stellen Maria mit dem Kind, Josef, Ochs und Esel und die drei hll. Könige dar. Seit 1982 werden sie in der deutschen Porzellanmanufaktur in Weiden nur auf Bestellung hergestellt und gehen auf jene prachtvollen Rokokofiguren zurück, die Johann Schwanthaler der Ältere gegen Ende des 18. Jahrhunderts für die Kirchenkrippe der Pfarre Pram im Innviertel bravourös geschnitzt hat und die niemals gefasst waren. Bei solch kostenintensiven Anschaffungen will tatsächlich gut überlegt sein, ob man sich so etwas leisten will.

Es gab schon einmal 1994 eine ähnliche Entscheidung in Südfrankreich. Eigentlich ist die Provence ja für die „Santons“, die „kleinen Heiligen“ bekannt. Die luftgetrockneten und in frohen Farben kalt bemalten Modellfiguren, die seit 1803 auf dem Markt in Marseille als Miniaturfiguren („Flöhe“), Kleinfiguren („Zikaden“) und Normalfiguren in 7 bis 16 cm Größe in ähnlich traditionellen Figurentypen (Fischer, altes Ehepaar, Blinder mit Enkel...) wie im Salzkammergut angeboten wurden, haben nämlich Pendants gleichen Namens, die allerdings einer anderen Tradition folgen. Denn dort, wo die Provence die kulturelle und geographische Brücke zwischen den Krippenländern Italien und Spanien bildet, führen Künstler die Krippentradition mit nach italienischem Vorbild gekleideten Figuren fort. So modelliert der Bildhauer Julien Devouassoux in Puyvert le Village nicht weit von Aix-en-Provence die sichtbaren Körperteile seiner „Santons“ aus Terracotta



Santons in einem Retabel (Ausschnitt) Gemodelte Figuren aus Gips, Kartoffelstärke und Leim Ayacucho / Peru 1993



Terracotta-Figuren, textil bekleidet

auf Drahtgestelle und seine Frau Colette kleidet die 25 – 30 cm großen Figuren danach in prachtvolle Gewänder aus Samt und Seide. Jedes Kunstwerk wird individuell gestaltet und mit allergrößter Genauigkeit kein noch so kleines Detail vernachlässigt, ein Korb voller Fische mit schillernden Schuppen, ein Tablett mit rotbäckigen Äpfeln, das geknüpft Fischernetz, ein Kranz voller fetter Würste. Sogar der Schmuck wird aus echtem Silber oder Halbedelsteinen gefertigt. Auch diese riesige (Landschafts)Krippe bedeutete finanziel-

len Aufwand und vor allem viel Geduld, denn die Anfertigung zog sich über mehr als ein Jahr, was sich allerdings lohnte.

### Aus aller Welt

Von der Dimension kann auch ein Stück aus Peru mithalten: es handelt sich um eine Art Flügelaltar, dessen beide Türen in den für Südamerika so charakteristischen kräftigen Farben, vor allem Pink, Dunkelviolet und Rot mit üppigem, floralem Dekor überzogen sind und dennoch nicht ablenken von den mehreren Dutzend Figürchen im Mittelteil. In drei Etagen tummeln sich hier die Indios aus einer Mischmasse aus Gips, Kartoffelstärke und Leim einzeln in Form gepresst, getrocknet, kräftig bemalt und lackiert. Zahlreiche südamerikanische Alltagsszenen wie eine Kaktusernte, ein Geschäft mit Textilien oder ein Hutladen, Indiofrauen mit ihren Babys in Tragetüchern, Lamas statt Schafen, Musikanten mit Panflöten oder Lauten in gestreiften Ponchos mögen an heimische Landschaftskrippen erinnern und bereichern die immer oben platzierte Geburtsdarstellung. Aichmairs besitzen aber außer den zahlreichen Retablos, kleinen Schreinen von der Größe einer Zündholzschachtel bis zum erwähnten Altar aus Ayacucho auch Krippen aus Ton aus demselben Gebiet des

Jetzt in gebundener Ausführung!

## DER KRIPPENFREUND

Jahrgang 2002 - 2003, Nr. 335 bis 342

Jahrgang 2004 - 2005, Nr. 343 bis 350

zum Preis von je Euro 35,- (zuzügl. Verpackungs- und Versandkosten)  
erhältlich beim Verband der Krippenfreunde Österreichs, Sillgasse 5/II,  
6020 Innsbruck, Tel./Fax 0512/580513





südlichen Perus. Diese stellen die Indios in Quinua aus dem braunen Ton aus den Anden her, den sie entweder sehr zurückhaltend mit Erdfarben bemalen oder sie begnügen sich mit wenig weißen Verzierungen.

Weitere interessante Krippen finden sich aus Kuba (Alabaster), Indien (Batik auf Seide, Bhodiblatt), Hawaii (Holz mit Schneckenhaus), Jordanien (Olivenholz), Israel (eine Perlmutterkrippe in einer Muschel aus Bethlehem), den Philippinen, Ägypten (Geburtsgrotte aus Muscheln) und Kanada (Tiffany), Ungarn (Keramik), Tschechien (Holz, Keramik, Maisstroh) und der Slowakei mit einer aus Draht geflochtenen „Rastelbinderkrippe“, einer filigranen Glaskrippe aus Murano und den aus bunt glänzendem Stanniolpapier überzogenen Kirchenmodellen, den „Szopkas“ aus Polen.

### Sammlungsstruktur

Möchte man den großen Bestand an Krippen gliedern, kann man mehrere thematische Gruppen zusammenfassen. Zum einen die



historischen Beispiele aus den traditionellen Krippenlandschaften: Geburt Christi Ölbilder aus Süddeutschland und Italien, ein Krippenrelief wohl aus einer Kirche sowie einzelne große Krippenfiguren aus Zirbenholz aus Gröden, charakteristische Kastenkrippen aus Grulich, der Viechtau oder Nagelschmiedkrippen, historische Wachschristkindln und alte Falt- und Kulissenkrippen aus Papier, wie vergleichbares in musealen Krippenausstellungen anzutreffen ist. Natürlich gehören auch eine Weihnachtspyramide oder ein Schwibbogen aus den Hauptorten der historischen Krippenlandschaft Schneeberg und Seiffen im Erzgebirge zur Sammlung, ebenso wie Zinnfiguren aus Dießen am Ammersee und eine Geburtsdarstellung mit kaschierten Figuren aus der Traditionslandschaft Neapel oder eine Ikone.

### Künstlerkrippen

Neben diesen historischen Beispielen legten Aichmairs aber immer größten Wert auf die Sammlung von Künstlerarbeiten: Josef



Colette und Julien Devouassoux, Puyvert le Village 1995



Fischnaller mit einer geschnitzten und gefassten, sehr minimalistischen hl. Familie, Prof. Karl Hittmann mit Bronzereliefs, Wolfgang Auer mit einer Eisenkrippe, Kristian Klepsch mit beeindruckenden Glasblöcken, in die die dreidimensionalen Geburtsdarstellungen in einer wahrlich unerklärlichen Technik hineingezaubert scheinen, die Wiener Keramikünstlerin Herta Plank, der international bekannte Ignaz Bizmayer aus Modra und Robert Himmelbauer aus Hirschbach mit sehr, sehr unterschiedlichen Keramikarbeiten, um nur einige aufzuzählen. Aus den zahlreichen zweidimensionalen Darstellungen mit Szenen rund um die Geburt Christi seien nur ein Triptychon von Josef Fischnaller und eine Arbeit von Franz Zülow herausgegriffen. Ein Künstler sei besonders hervorgehoben, nämlich der 1924 in Ansfelden geborene Hermann Aichmair. Er arbeitete nicht nur sein Leben lang sehr erfolgreich als Augenarzt in Wien, sondern beschäftigte sich schon während seiner Schulzeit in Linz mit Lyrik und Zeichnen, veröffentlichte drei Gedichtbände und entwickelte seine malerischen Fähigkeiten in Malstunden und Sommerkursen weiter. Ab 1992 wandte er sich auch der Schnitzerei - anfangs nur dem Kerbschnitt - zu, stellte sich aber bald als begabter Schnitzer von Figuren(gruppen) und Holzschnitten heraus. 1993 brachte der Kontakt zu einem Metallgießer einen weiteren Vorstoß in ein neues Gebiet: den Bronzeguss. Die erste Krippe - nämlich die sogenannte Segelkrippe - entstand, der noch etliche weitere folgen sollten und die zu den besten Arbeiten des inzwischen pensionierten Augenarztes gezählt wird. Im Mittelpunkt seiner Bemühungen stand immer die moderne Umsetzung seiner künstlerischen Ideen, die Beeinflussung durch die traditionelle Formensprache sollte vermieden werden, eigenständige Lösungen geschaffen werden.

### Krippen gebaut und gebastelt

Obwohl das Ehepaar Aichmair intensive

Kontakte zu Volkskunstsammlern, zu Krippenbaumeistern und Mitgliedern der Krippenfreunde pflegen, erlagen beide nie der Versuchung, sich selbst dem Bau von Krippen zu widmen. Aber eine riesige mit einem Dorf gefüllte Flasche, eine elektrisch beleuchtete und sogar eine Geduldflasche mit einer Krippenszene gelangten in die Sammlung, ganz zu schweigen von einem liebevoll und detailreich gebauten Krippenstall von Herrn Giefing, Wurzel-, Moos-, Rinden- und Holzkrippengebäuden, befüllt mit gekaufte Ware industrieller Produktion. Auch Hobbykünstler sind vertreten, die Krippen in ein Straußenei oder in eine Buddhanuss einfügen, aus Schottersteinen oder Halbedelsteinen zusammenkleben oder gar aus Wachs als freistehende Figuren formen. Ein eigener, wenn auch bescheidener Teil der Sammlung umfasst solche, die sich direkt an historische Vorbilder anlehnen: Hinterglasbilder, eine Loammandl-Krippe in einer kunstvoll bemalten Spannschachtel, neu bemalte Zinnfiguren nach alten Modellen, Keramikteller à la Schleiß oder Gmunden, sie alle entstanden in den letzten Jahren von Menschen, die neue Krippen in der Tradition alter Beispiele herstellen.

Aber nicht nur selbst Gefertigtes findet sich, auch bekannte Firmen sind mit ihren Krippenfiguren in unterschiedlichstem Stil und Material vertreten: die gesuchten Hummelfiguren der Firma Goebel, die putzigen Thun Figürchen aus Bozen, die glitzernen Kristallmännchen von Swarovski oder eine bunte Porzellanfamilie von Hutschenreuther. Aus einem gemeinsamen Sockel erhebt sich die Geburt Christi Gruppe aus Meissener Porzellan, die nach einem Modell von Johann Kendler aus dem 3. Viertel des 18. Jahrhunderts heute wieder produziert wird auch die sehr eigenwillige Millenniums-Sonderanfertigung „Jesus 2000“ der Manufaktur Augarten. Industrieprodukte Als weitere Gruppe könnte man schließlich die zahlreichen Krippen zusammenfassen, die in Variationen in hohen Auflagen aus Holz,



## Karfreitags-Holzklappern und Ratschen

**W**enn am Gründonnerstag die Glocken „nach ROM fliegen“ um zu Ostern gestärkt Heimzukehren, geben Ministranten mit kleinen Handratschen oder großen Standratschen an Stelle der Glocken die Gebetszeiten an. Dabei wird folgender Spruch aufgesagt:

### Karfreitag, Früh ca. 6 Uhr

„Wir ratschen, wir ratschen  
das erste Mal z` samm,  
den die Glocken flieg`n  
wieder nach Rom.“

### Karfreitag, Mittags 12 Uhr

„Wir ratschen, wir ratschen den englischen Gruaß,  
dass jeder Christ woas, dass er beten muaß.  
Fallt`s nieda, fallt`s nieda, fallt`s auf de Knie,  
bet`s drei Vaterunser und Ave Marie!“

### Karfreitag, 15 Uhr Todesstunde Jesu Christi

„Wir ratsch`n, wir ratsch`n  
die Sterbestund` Christ“

### Karfreitag, Abends ca. 18 - 19 Uhr

„Wir ratsch`n, wir ratsch`n den englischen Gruaß,  
dass jeder Christ woas, dass er beten muaß.  
Fallt`s nieda, fallt`s nieda, fallt`s auf de Knie,  
bet`s drei Vaterunser und Ave Marie!“

### Karsamstag, Früh ca. 6 Uhr

„Wir ratsch`n, wir ratsch`n den englischen Gruaß,  
dass jeder Christ woas, dass er beten muaß.  
Fallt`s nieda, fallt`s nieda, fallt`s auf de Knie,  
bet`s drei Vaterunser und Ave Marie!“

### Karsamstag Abends vor Auferstehungsfeier

„Wir ratsch`n, wir ratsch`n des letzte Mal z` samm,  
denn die Glock`n, die kemman bald wieda von Rom.“



In einem Kurs werden neue Ratschen gebaut.



Aus der Serie:

## „So mach's halt i“

### Palmbblätter aus Blech

...so lautet die Bildbeschreibung in der Krippenfreundaussgabe Nr. 106 aus dem Spätherbst 1938. Verfasst Alois Widmair, aus Schwaz im gebundenen Sammelband Nr. 1.

Ich habe diesen Artikel mit Interesse gelesen und einen Versuch mit dem heutigen dünneren Dosenblech probiert. Ich muss sagen, der Versuch hat sich gelohnt. Das anfänglich etwas widerspenstige Blech bekommt sofort Stabilität wenn man mit einem Kugelschreiber zwei Linien im Abstand von ca. 5 mm auf einer weichen Unterlage über das Blech zieht, dann das Blatt wendet und zwischen den beiden Linien nochmals mit dem Kugelschreiber einen Falz zieht. Anschließend erhält das Blatt mit einer

Papierschere seine Größe und Form und die Blattränder werden ebenfalls in lange, schmale Streifen eingeschnitten. Das etwas breitere Ende rolle ich mit einer Spritzzange ein und kann somit das Blatt mit der Heißklebepistole gut am Stamm befestigen. Als Stamm eignen sich gut die Jahrestriebe der Fichte oder der Föhre. Das Färben der Blätter kann durch ansprühen mit Mattlack oder tauchen in Farbe erfolgen.

Der „Krippenfreund“ in gebundener Form, beginnend mit der Nummer 101 bis 141, ist als Nachschlagwerk für Krippenfreunde zu empfehlen. Einige Exemplare der beiden Bände sind über das Verbandsbüro noch zu erhalten.

Herbert Krump

[www.krippenfiguren.at](http://www.krippenfiguren.at)



Riesige Auswahl an Holzkrippenfiguren  
*Neue heimische Krippe*

**Juni-Aktion**

**-10%**

**auf unsere Vereinspreise!**

**Ställe**

**Elektrik**

Trafos, Dioden,  
Laternen,  
Fackeln  
usw.

**Zubehör**

Korkeiche,  
Agaven,  
Streusand,  
Sensen  
usw.

**beste**

**Beratung**

**super Preise**

**Egger**  
**Rattenberg**

**Egger GmbH**

A-6240 Rattenberg – Südtirolerstr. 33  
Tel. 0 53 37/67 097 Fax 0 53 37/67 090  
e-mail: [egger@rattenberg.at](mailto:egger@rattenberg.at)



Größte Auswahl von Terracotta-Figuren aus  
Italien und Spanien im Bild  
(die Terranova-Krippe)



Aus der Serie:

## Die Krippenwerkstatt

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Peter Schrettl wird hier ein Auszug aus seinem Buch HANDBUCH zum KRIPPENBAU ( ISBN 3-200-00395-2 ) veröffentlicht.

### Disteln und Dornen

An Sträuchern fehlt es nicht im Heiligen Land. Neben Kakteen und Agaven, die erst im 15. Jahrhundert eingeführt wurden, gibt es verschiedenartige Dornen wie Schwarz- oder Weißdornstauden. Auch Disteln gibt es allerorten. So haben Krippenfreunde eine reiche Auswahl, neben Kakteen auch Distelgewächse für die Krippenbotanik zusammensetzen.



Die Acker- oder Felddistel eignet sich ganz hervorragend zum Anfertigen von Krippenstauden. Wie der Name schon sagt, steht sie am Feldrand und wächst mit Vorliebe im Brachland. Für die Krippenbotanik ist sie auf Grund ihrer schlanken, stacheligen Blätter gut geeignet.

### Was wird gebraucht?

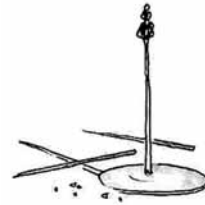
**Material:** Getrocknete, kleine Distelblätter  
Grundplättchen aus Holz oder Karton,  
Zahnstocher, Leim, Mohn oder ähnliche  
kleine Samenkörner

### Werkzeug:

Heißklebepistole, Pinzette, Schere, kleiner Bohrer

### Und so wird's gemacht:

1. In ein gebohrtes Grundplättchen befestigt man senkrecht einen Zahnstocher.



2. Die Spitze des Zahnholzes wird be- leimt und in die Mohn- samen gesteckt, sodass eine blütenartige Traube entsteht.



3. Nach dem Trocknen werden – unterhalb der Blütentraube beginnend – kleine, zurecht gebro- chene Distelblätter mit der Pinzette angeleimt.



4. Nach unten werden die Distelblätter immer größer, bis eine kleine Staude entsteht.

### Krippenbauer verkauft:

**Krippenfiguren TRIPI 30 cm**  
Krippengebäude (Orientalisch und Alpenländisch),  
für 20er und 30er Figuren.

Info bei Alfred Fleckenstein, D-Schwangau,  
Tel. 0049/8362-819513



Aus der Serie:

## Gehst mit ...

von Franz Margreiter

... zum Verbandstag in Wien

**V**on 2. bis 4. März 2007 fand in Wien die Verbandstagung des Verbandes der Österreichischen Krippenfreunde unter der Patronanz von Kardinal Christoph Schönborn statt, zu der zahlreiche Mitglieder aus allen Bundesländern erschienen waren. Den Ehrenschutz der Versammlung übernahm Bürgermeister Dr. Michael Häupl.

### Führung durch den Stephansdom

Sehr viele Teilnehmer hatten sich entschlossen, an der Führung durch den Stephansdom teilzunehmen, die sozusagen vom Keller bis hinauf in den Dachboden führte und gleichermaßen einen Streifzug durch die Geschichte des Domes beinhaltete und bei den bedeutendsten Kulturdenkmälern des Domes Halt machte. Wie etwa bei der aus drei Steinblöcken bestehenden Kanzel mit dem symbolträchtigen Handlauf, dem einzigen gotischen Flügelaltar in der Kirche, dem so genannten Wiener Neustädter Altar, dem Hochgrab Friedrichs III oder etwa der viel verehrten Dienstbotenmadonna.



Dachstuhl im Stephansdom.

Dann ging es hinunter zu den Katakomben mit den Grabnischen und Särgen der Kardinäle und zu den Grabkammern mit den Gebeinen tausender Verstorbener. Nicht so bekannt sein dürfte, dass unter dem Vorplatz des Stephansdomes sich eigentlich ein riesiger Friedhof ausbreitet. Irgendwie kam da schon ein besonderes Gefühl auf, das sich nicht nur mit der Pietät gegenüber den Toten begründen ließ.

Dann ging es mehr als 130 Stufen ein Stück den Nordturm hinauf in den Dachboden des ehrwürdigen Gotteshauses. Die ausgeklügelten Verstrebenungen und die Höhe und Weite des Dachbodenraumes ließen erst recht die Mächtigkeit des Domes erahnen. Ein Rundgang an den Dachrinnen direkt im Blickfeld von Bummering und dem hohen Turm rundete die eindrucksvolle Führung ab.



Krippe aus Wien.



## Versammlung

Die Versammlung fand im Schulzentrum Mater Salvatoris gleich in der Nähe des Hotels statt. Die Grußworte von Präsident Bartl Erwin ergingen an Vertreter der Gemeinde Wien, an Frau Dipl. Ing Dr Hiltigund Schreiber in Vertretung von Kardinal Christoph Schönborn, an den Präsidenten der Krippenfreunde aus Liechtenstein und natürlich an die vielen Mitglieder aus ganz Österreich.

Frau Dr. Schreiber hielt auch das Festreferat zum Thema Wiener Kirchenrippen und deren theologische Bedeutung. Ihr interessantes und mit Bildern unterlegtes Referat gliederte sich in drei Teile und befasste sich mit theologischen Grundlagen, mit der Entwicklung der Krippen in den Kirchen Wiens und über das Krippenschauen in Wien.

Ihre Bitte um Bewahrung der alten Krippen und bei der Sorgfalt und fachgerechten Behandlung bei der Restaurierung alter



Fahne des Landesverbandes Wien.

Krippen wird wohl in so manch offenes Ohr gedungen sein. Krippenmeister sollten auch Krippenpfleger sein.

## Messfeier im Stefansdom

Ein eindrucksvolles und bleibendes Erlebnis war die von Dompfarrer Kan. Mag. Anton Faber zelebrierte Messfeier im Dom zu St. Stephan. Bei der von den Wiener Krippenfreunden wesentlich mitgestaltete Eucharistiefeier wurde auch die Krippenfahne des Landesverbandes Wien gesegnet und ihrer Bestimmung als verbindendes Element und als Symbol von Zusammengehörigkeit übergeben.

## Sonstiges

Auffallend war, wie sehr sich die Wiener Krippenfreunde um ihre Gäste aus dem Bundesländern kümmerten, ja fast bemutterten. Schon die Organisation bezüglich Zimmereinteilung, U-Bahn-Fahrten, Hinweise zu den bestimmten Ereignissen und die Zeiteinteilung zollt Respekt. Es war eine eindrucksvolle Verbandstagung. Wer nicht dabei war, hat etwas versäumt.

### Stephansdom

(Auszug aus Kurzbeschreibung von Domarchivar Reinhard Gruber, Feb. 2003)  
Wahrzeichen Österreichs, erste urkundliche Nennung 1137, zuerst romanische Kirche, zwischen 1230 und 1250 Neubau mit den beiden Heidentürmen, Rudolf d. Stifter legt 1359 den Grundstein zum 137 m hohen Südturm, im 1511 eingestellten Bau des Nordturmes seit 1578 die fast 22 Tonnen schwere „Pummerin“, in letzten Tagen des 2. Weltkrieges 45 Prozent der Bausubstanz durch Brand zerstört, Wiederaufbau bis 1965 mit Hilfe aller Bundesländer, nicht rein kunsthistorischer Bau sondern in erster Linie ein Gotteshaus.



Krippe aus Wien.

### Landesverband der Wiener Krippenfreunde

2001 Neugründung des Landesverbandes, Weiterführung der Tradition der Wiener Krippen, rege Kurstätigkeit im Krippenbau, Hintergrundmalen, Figurenherstellung, monatlicher Wiener Klosterarbeitertreff, Fahne seit 2007 in den Farben WIE? (Krippenverehrung), ROT (Krippenliebe) und GOLD (Krippenförderung), Obmann Walter Janca

Aus der Serie:

## Aus vergangenen Tagen

von Franz Margreiter

### Vor 85 Jahren

aus dem Krippenfreund Nr. 45,  
Dezember 1922, Seite 4

#### Aus dem Geheimarchiv der Schriftleitung

(Verfasser voraussichtlich P. Otto Mathys, Schriftleiter)

Geheimnisse will ich nicht ausplaudern, jedoch den lieben Krippenfreunden Einblick bieten in alles, was den Krippenfreund freut und grämt nach der bekannten Regel: „Geteilte Freud ist doppelt Freud, geteiltes Leid ist halbes Leid.“

Kam mir jüngst ein Brieftäublein aus England zugeflogen, das folgende glückliche Botschaft brachte.: „ Den Lirppenkalender habe ich diesen Sommer während einer Reise durch Tirol zu meiner großen Freude entdeckt. Ich schreibe in England viel für Zeitungen, und es ist manchmal möglich, ein gutes Wort für die Deutschen einzulegen. Am liebsten tue ich das immer für Tirol. Das schöne Land hat schon seit langen Jahren einen großen Einfluß auf mich ausgeübt. Es wäre vielleicht möglich, durch katholische Zeitungen einen Krippenverein hier in England ins Leben zu rufen. Ich habe mich bereits umgesehen und die Anfänge sind schon da. Ist das nicht eine sehr erfreuliche Nachricht? Den lieben Krippenfreunden im alten England die herzlich-

sten Tiroler Krippengrüße und Friede den Menschen auf Erden!“

Ähnliches berichtet unser Ehrenmitglied Hr. Oskar Kaiser aus der freien Schweiz. Mit rühri-gem Eifer hat er den Samen des Krippengedankens ausgeworfen in das hoffnungsvolle Ackerfeld junger Menschen, und schon zeigen sich die ersten grünen Keime. Gotte segne die Saat!

Wisst ihr, was Papa Mößl tief drinnen im Sellrain über die letzte Krippennummer Herbes schrieb?: „ Das Blatt ist wohl blutsnackt, aber recht fruetig und trutzig bei der Kälte ausgefallen.“ Weiß nicht, ob das sellrainierisch Lob oder Tadel bedeuten soll? Dafür aber kann ich dem Krippenvater und all seinen geistigen Kindern mit Freuden berichten, dass das Bettlblattl eingeschlagen hat und gar manche Herzen butterweich geworden sind. Viele haben schnell und brav eingezahlt, mehr als wir erwartet haben. Sie haben sogar das Sprüchlein zuschanden gemacht: Wer schnell gibt, gibt doppelt“, denn die Bravsten haben drei-, fünf- und zehnfach gegeben. Von den anderen hoffen wir, dass sie bald nachkommen und das gute Beispiel befolgen. Ein herzliches Vergelt's Gott den treuen und edlen Krippenfreunden.



Aus der Serie:

## Zum Schmunzeln ... von Franz Margreiter

### Eine ganz besondere Verputztechnik

**J**aggal war ein echtes Unikum. Überall bekannt wegen seiner manchmal nicht immer jugendfreien Späße, wegen seiner geselligen Art ein gern gesehener Gast an den Stammtischen zahlreicher Gasthäuser, aber auch geschätzt durch seine uneigennützig Hilfsbereitschaft und seine umgängliche Art.

Sein Markenzeichen aber war sein langer wallender Bart, der ihm weit die Brust hinabreichte und den er hegte und pflegte. Warum hier in der Vergangenheitsform gesprochen wird? Jaggal ist inzwischen leider verstorben und das Land damit um ein Original ärmer geworden. Einmal soll er sogar, er war in seinen jüngeren Jahren Busfahrer, mit Hilfe seines Bartes einem Tankwart fast zu einem Herzinfarkt verholfen haben. Jaggal stülpte seinen Bart über das Gesicht, fixierte ihn mit einer Schildkappe, setzte sich eine Sonnenbrille auf und steuerte so die Tankstelle an. Man kann sich lebhaft vorstellen, was so ein haariges Ungeheuer für einen Auflauf verursachte.

Eines Tages beschloss Jaggal, selbst eine Krippe zu bauen. Leicht war es nicht für die Kursleiter, ihn auf den rechten Weg zu leiten. Etwas eigenwillig war er da schon, der Jaggal. Unbedingt sollte vorne ein kleines Tor eingebaut werden, während hinten das große sein müsste. Dass die Türmchen eher denen buddhistischer Pagoden glichen war noch

nicht der größte Fehler, den es auszureden galt. Wie gesagt, leicht war es nicht immer.

### Endlich eine eigene Krippe

Endlich waren die größten Hürden genommen, die Gebäude standen und die Landschaft in etwa zu erahnen. Es ging ans Verputzen. Jaggal holte sich die Anweisungen, den bereits angerichteten Verputz und die besten Wünsche der Kursleiter. Ganz vertieft war er in seiner Arbeit. Was war da los? In der Krippenwerkstatt wurde es immer stiller, die Kursteilnehmer legten einer nach dem anderen ihr Werkzeug zur Seite. Die Blicke richteten sich auf Jaggal. Und dieser Anblick war wahrlich ein besonderer. Mit einer Hand führte er die Spachtel und brachte so den Verputz mehr schlecht als recht an die richtige Stelle. Die linke - ja die hielt seinen langen Bart zur Seite. Ein Bart, der bereits gezeichnet war vom Verputz. Sein langer Bart kam immer wieder mit dem frischen Verputz in Berührung und so manche Patzen zierten bereits die stattliche Mannespracht. An die Vorstellung, was passieren würde, wenn der Verputz härten würde, daran sollte man einmal denken. Und so arbeitete Jaggal eben so, eine Hand an der Krippe, eine am Bart.

Der Vorschlag, den Bart wegen der Verputzarbeiten mittels einer Schere zu entfernen oder wenigstens zu kürzen, fand bei Jaggal überhaupt kein Gehör. Übrigens, als wir ihm den Bart mit Hilfe einer Schnur zur Seite banden, war der Anblick auch irgendwie eigenartig. Aber die Krippe wurde fertig und der Bart blieb.

AKTUELLES TERMINE, TIPPS & TRICKS, u.v.m.  
BESUCHEN SIE UNSERE HOMEPAGE!  
www.krippe.at

